



STEFFEN WENIG

DIE ERFORSCHUNGSGESCHICHTE DES APEDEMAK-TEMPELS VON MUSAWWARAT ES SUFRA

DEM ANDENKEN AN URSULA UND FRITZ HINTZE GEWIDMET

*There is no country in the world
more interesting to the antiquary
and scholar than that which was known
to the ancients as "Ethiopia above Egypt".*

Michael Russell,
Nubia and Ethiopia,
London 1833, Preface

VORBEMERKUNG

Die Publikation Soleb I (Schiff Giorgini 1965) hat sehr eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig und bedeutsam eine kommentierte Zusammenstellung von Reiseberichten aus dem 19. und dem frühen 20. Jahrhundert mit wissenschaftlichen oder auch allgemeinen Beschreibungen bedeutender Ruinenplätze sein kann, die als Quellen mit hohem Informationswert anzusehen sind.

Für kuschitische Altertümerplätze aus napatanscher und meroitischer Zeit fehlt bisher eine Kompilation von Zeugnissen dieser Art. Die Arbeit am Textband zum Apedemaktempel von Musawwarat es Sufra (Hintze et al. 1993) hatte ergeben, dass aus den Reisebeschreibungen selbst von Nichtarchäologen neue Informationen zu erhalten waren, so dass die Geschichte der Erforschung der Ruinen von Musawwarat als Desiderat erschien. Deshalb wurde 1982 an den damaligen Studenten des Instituts J. Hallof eine Jahresarbeit vergeben mit dem Ziel, für den Gesamtkomplex von Musawwarat es Sufra die erreichbaren Quellen zusammenzutragen und zu kommentieren.

Unabhängig von diesem Projekt soll hier eine nur auf den Apedemaktempel bezogene Erforschungsgeschichte - als Ergänzung zu dem vor 10 Jahren erschienenen Textband (Hintze et al. 1993) - vorgelegt werden (Abb. 1).¹⁾

Obwohl bis zum Jahre 1960, dem Beginn der Ausgrabungen durch F. Hintze, vom Apedemaktempel einige Wandteile mit Innenreliefs sowie mehrere Säulen mit ihren teilweise ungewöhnlichen Darstellungen aus den Trümmern des zerfallenen Tempels

herausragten, ist diesem Gebäude in der Vergangenheit im Verhältnis zur Großen Anlage nur relativ geringe Aufmerksamkeit zuteil geworden. Die meisten Bemerkungen beziehen sich auf die Säulenszenen, die ihres Inhalts wegen als „wunderlich“, „barbarisch“, „extraordinary“, „worth of special note“ oder „merkwürdig“ beschrieben wurden. Die von den Reisenden gemachten Beobachtungen und entsprechenden Kommentare sind von unterschiedlicher Ausführlichkeit und Genauigkeit. Es finden sich jedoch auch einzelne Hinweise, die für eine Deutung von Details auch heute noch aufschlussreich und weiterführend sind und die im Textband teilweise bereits berücksichtigt wurden. Deshalb ist es sowohl aus archäologischer als auch aus wissenschaftshistorischer Sicht von Interesse, die zwischen den Jahren 1822 und 1958 zum Apedemaktempel gemachten Beobachtungen und Bemerkungen zusammenzustellen und im Originaltext einschließlich der Zeichnungen abzudrucken (Abschnitt 1 - 16). Texte werden als DOC. x.A.y. bezeichnet, Zeichnungen bzw. Fotos als DOC. x.B.y. Einige bislang unveröffentlichte Zeichnungen sind bereits im Textband reproduziert worden, werden aber der Vollständigkeit halber hier nochmals dargeboten.

1) Dieser Aufsatz ersetzt keinesfalls Hallofs Arbeit. Es bleibt - vor allem in Hinsicht auf die gegenwärtigen Arbeiten an der Großen Anlage - nach wie vor ein Desiderat, jene Reiseberichte zusammenzustellen, die die Große Anlage behandeln. - Darüber hinaus wäre es sicher von Gewinn, auch das Material zu den Reisenden zu sammeln, die ihre Namen in Naqa sowie an den Pyramiden von Meroe hinterlassen haben.



Abb. 1: Der wieder aufgebaute Löwentempel im Frühjahr 2003 (Foto: St. Wenig).

Nach Hallofs Recherchen haben in dem Zeitraum von 1822 bis 1926 mindestens 26 Reisende Musawwarat es Sufra aufgesucht (Begleiter der Hauptreisenden sind dabei nicht mitgezählt). Berichte über die Ruinen dieses Platzes haben aber nur 16 von ihnen angefertigt,²⁾ und nicht alle von diesen erwähnen den Apedemaktempel.³⁾ Dagegen wissen wir von der Anwesenheit mancher Reisenden in Musawwarat nur dadurch, dass sie ihre Namen auf den Wänden der Großen Anlage hinterlassen haben.

2) Zu den Reisenden, die in Musawwarat waren, aber über die dortigen Ruinen anscheinend keine Berichte verfassten, gehören u.a. Arthur T. Holroyd (in Musawwarat zwischen dem 23. Mai und 2. Juni 1837), Galton (1861), Heinrich Schäfer (zwischen 1903 und 1905) und Hans Schliephack (1906), Mitarbeiter von Breasted auf dessen Fotoexpedition und von Garstang in Meroe. John Garstang war zwischen 1909 und 1914 in Musawwarat und hat in einem seiner Vorberichte darauf Bezug genommen.

Andererseits finden sich Beschreibungen der Ruinen von Musawwarat in Werken, deren Autoren zwar den Sudan bereisten oder auch nur beschrieben, selbst jedenfalls nicht in Musawwarat waren. Das sind nach Hallof (1982) u.a. Gustav Parthey (1798 - 1872), Joseph Russegger (1802 - 1863) und Michael Russell (*Nubia and Abyssinia*, Edinburgh 1833). Letzterer ist weder in *Who was Who in Egyptology* noch in Hill, *A Biographical Dictionary ...* erwähnt. Dass John Gardner Wilkinson (1797 - 1875) 1830 in Musawwarat es Sufra war (so Hallof 1982), konnte ich nicht verifizieren.

Die Grundlage für vorliegende Arbeit lieferten neben Hallofs Arbeit die Angaben bei Porter-Moss 1952; 1975, 265 - 267, dessen unschätzbare Wert sich immer wieder bestätigt. Besonders hilfreich war der Besuch von Ursula Hintze 1976 im Griffith Institute, Ashmolean Museum Oxford, wo sie die dort aufbewahrten und unveröffentlichten Materialien einsehen und teilweise in Kopie erhalten konnte. Dafür und für die Zustimmung, die Abb. 2 - 7 hier veröffentlichen zu dürfen, sei dem Griffith Institute, sowie Herrn Jaromir Malek für seine zahlreichen brieflichen Auskünfte, sehr herzlich gedankt. Ein ebensolcher Dank gebührt Herrn Maurice L. Bierbrier, ehemals am British Museum, der mir mit umfangreichen Auskünften zu einzelnen Reisenden sowie zu den im British Museum aufbewahrten Manuskripten half, als er die dritte Auflage von *Who was Who in Egyptology* vorbereitete. Desgleichen gilt der Dank Herrn John Lowell, Trustee of the Lowell Institute Boston, für die Genehmigung zur Veröffentlichung von Auszügen aus John Lowells Tagebuch und einigen der in Boston aufbewahrten Zeichnungen von Charles Gleyre (Abb. 13 - 14), dem

3) Zu denen, die in ihren Beschreibungen der Ruinen von Musawwarat den Apedemaktempel übergehen, gehören z.B. H. L. H. Fürst von Pückler-Muskau (1785 - 1871), der mit einem gewissen Dr. Koch am 25. April 1837 (zu diesem s. Zach 1986) hier weilte, Johannes Dümichen (1833 - 1894), John W. Crowfoot (1873 - 1959) und G.O. Whitehead (1894 - 1941).



Oriental Institute Chicago und besonders Herrn John A. Larson für die Genehmigung zur Reproduktion der Breasted-Fotos (Abb. 16- 20) sowie den Herren Dows Dunham (1890 - 1984), William K. Simpson und Timothy Kendall, Boston, für umfangreiche Hilfe hinsichtlich des Lowell/Gleyre-Materials, Herrn Jean Leclant, Paris, für die Beschaffung des Fotos von F. Cailliaud (Abb. 10), Frau Diane Bergman (vormals Guzman), ehemals Wilbour Librarian im Brooklyn Museum New York für Hilfe bei der Beschaffung von Informationen vor allem zu den Publikationen von P. Trémaux, und Frau Ruth Antelme, Paris, für verschiedene Auskünfte zu den Manuskripten von Linant de Bellefonds.

Ich danke schließlich Herrn Fritz Hintze (1915 - 1993) für zahlreiche Kommentare sowie seiner Frau Ursula Hintze (1918 - 1989), die das Manuskript noch kurz vor ihrem Tode kritisch durchsah und mir wertvolle Ratschläge gab: Dem Andenken beider sei dieser Beitrag gewidmet.

DIE BERICHTE ÜBER DEN APEDEMAKTEMPEL AUS DEN JAHREN 1822 BIS 1848

Im 17., 18. und frühen 19. Jahrhundert war es aufgrund der komplizierten lokalen Verhältnisse nur wenigen Reisenden möglich, in den Sudan vorzudringen. Solche waren u.a. C. J. Poncet 1698 - 1699, J. Bruce 1769 und 1772, W. G. Browne zwischen 1793 und 1796 sowie J. L. Burckhardt 1813, die aber alle Musawwarat es Sufra nicht sahen. Das änderte sich erst, als Muhammad Ali (1769 - 1849), der damalige Statthalter der Osmanen in Ägypten, 1820 - 1821 die turko-ägyptische Eroberung des Sudan ein-

leitete und damit das Land europäischen Reisenden öffnete. Im Gefolge des von seinem Sohn Ismail Kamil Pascha (1795 - 1822) geführten Heeres befanden sich auch Wissenschaftler, Künstler und Abenteurer, die über das bis dahin nahezu unbekannte Land berichten wollten. Von ihnen kamen die beiden Franzosen L.-M.-A. Linant de Bellefonds und F. Cailliaud auch bis nach Musawwarat es Sufra und erblickten als erste Europäer unabhängig voneinander im Frühjahr 1822 die Ruinen dieses Platzes. Danach besuchten bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts neben Karl Richard Lepsius, der uns die wichtigsten Angaben durch die publizierten Zeichnungen über diesen Ort lieferte, zahlreiche Reisende mit antiquarischen Ambitionen oder einfach des allgemeinen Interesses wegen diesen Altertümerplatz. Ihre Beschreibungen der Ruinen von Musawwarat sind heute noch lesenswert und aufschlussreich, doch auch ihre Bemerkungen zu Flora und Fauna sollten unsere Aufmerksamkeit verdienen, da sich die Umweltbedingungen in diesem Gebiet in den vergangenen 180 Jahren beträchtlich gewandelt haben.

1. LOUIS MAURICE ADOLPHE LINANT DE BELLEFONDS (1799 - 1883)

Im Jahre 1820 begleitete der französische Geograph und Zeichner Linant de Bellefonds den Engländer William J. Bankes (1786 - 1855) auf dessen zweiter Nubienexpedition bis Wadi Halfa als Zeichner (Bankes selbst kam bis Dongola). Danach wurde Linant de Bellefonds von Bankes beauftragt, die Ruinen der antiken Stadt Meroe zu finden und Zeichnungen von Altertümern anzufertigen. Linant hatte über diese

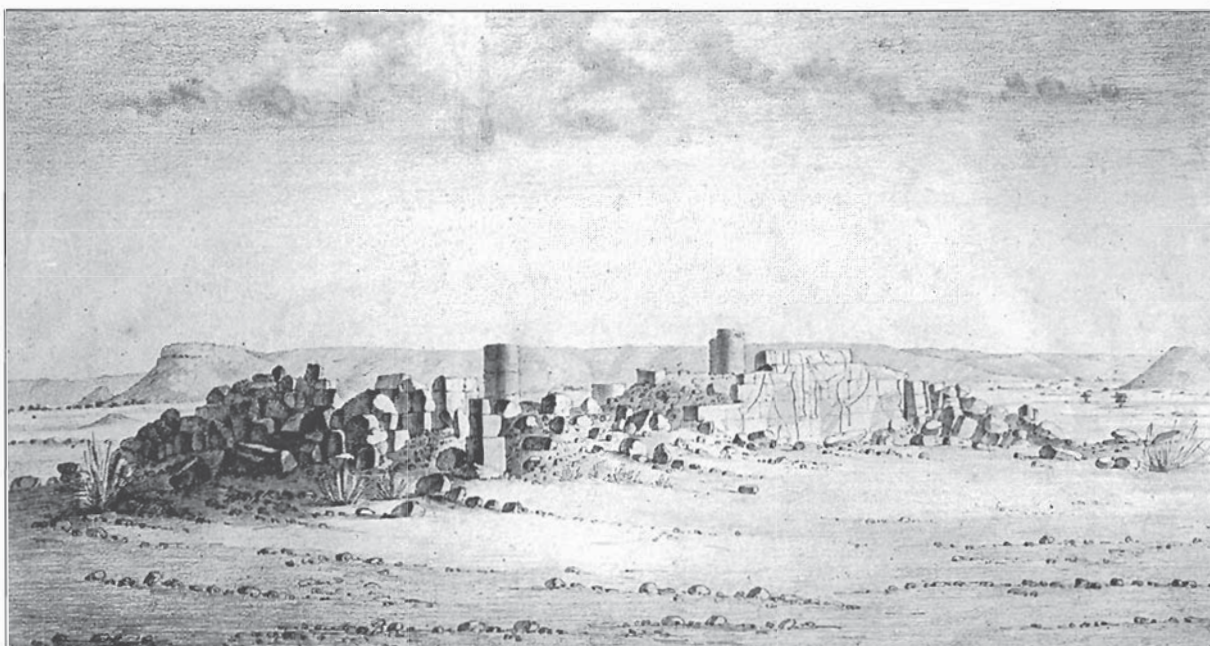


Abb. 2: DOC I.B.1: Linant de Bellefonds: Ansicht der Tempelruine von Nordosten (Bankes MSS. XVII.B.12).

Reise sorgfältig Tagebuch geführt, von dem eine Ausfertigung heute der Familie Bankes gehört und von dieser im Griffith Institute Oxford zusammen mit den Zeichnungen Linants deponiert wurde. Dieses Journal wurde zum großen Teil 1958 von Margaret Shinnie - zusammen mit einigen Zeichnungen Linants - veröffentlicht. Eine zweite Fassung des Tagebuches, einst im Besitz der Familie Linants, befindet sich in den Archiven des Musée du Louvre. Unter den dort ebenfalls aufbewahrten Zeichnungen Linants findet sich aber - nach Auskunft von R. Antelme - keine, die Denkmäler aus Musawwarat es Sufra zeigt (zu Einzelheiten s. Schiff Giorgini 1965, 47).

Linant, der sich in Begleitung der beiden Italiener Alessandro Ricci (gest. 1834) und Giovanni Finati (1787 - ?1829) befand, passierte die Region von Meroe auf seinem Weg nach Sennar im November 1821. Bei seiner Rückkehr machte er von Mitte Januar bis Ende März 1822 in Shendi Station, um von hier aus verschiedene Altertümerplätze aufzusuchen.

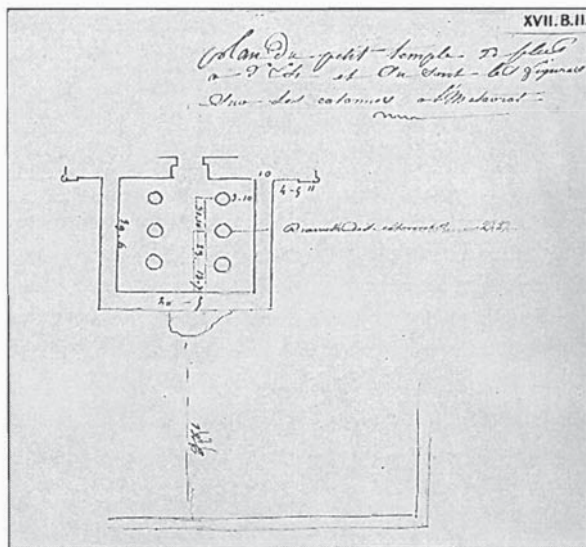


Abb. 3: DOC 1.B.2: Linant de Bellefonds: Grundrisskizze (Bankes MSS. XVII.B.11).



Abb. 4: DOC 1.B.3: Linant de Bellefonds: Teil von Szene 4 der nördlichen Innenwand (Bankes MSS. XVII.B.4).

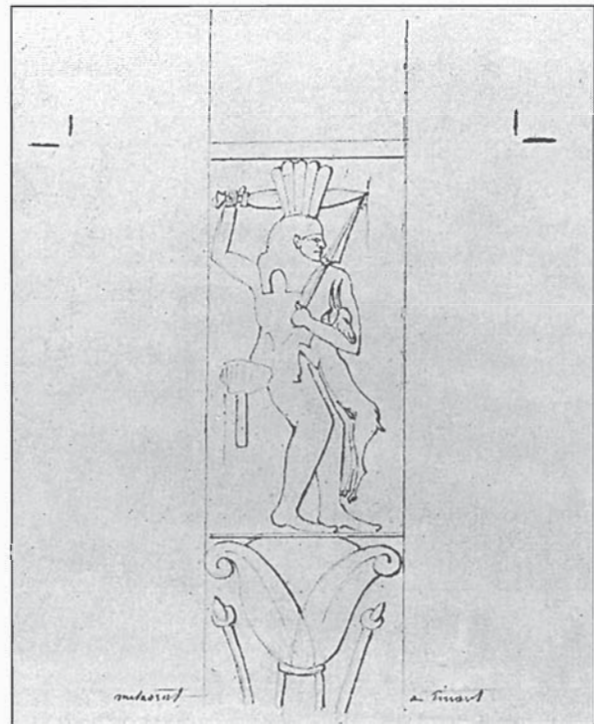


Abb. 5: DOC 1.B.4: Linant de Bellefonds: Szenen 4/2/1 und 4/1/1 (Bankes MSS. XVII.B.7) = Hintze et al. 1993, Bild 109.

Am 20.2.1822 verließ er Shendi, besichtigte zuerst den kleinen Tempel von Duanib im Wadi el Banat und erreichte von dort aus „Mésaorat“, wo er sich bis zum 24. Februar aufhielt. Er war damit der erste Europäer, der die Ruinen von Musawwarat sah. Über den Apedemaktempel notierte er (M. Shinnie 1958: 120):

DOC 1.A.

Dans le SE, il y a les restes de deux petits temples à un demi mille de la grande enceinte. Ils sont entièrement ruinés seulement dans celui le plus au sud qui est le moins ruiné et composé d'un petit pylone et d'une chambre avec six colonnes, sur lesquelles il y a des tableaux de figures en relief et ceux d'en bas sont très curieux par les sujets qu'il représentent. Ce sont tout des animaux qui tuent et dévorent des hommes ou d'autres animaux. J'ai fait les dessins de plusieurs de ces sculptures et ce sont vraiment plutôt des sujets Persans que des sujets Égyptiens ou autres, ce qui n'est pas étonnant connaissant l'histoire de Meroë - si Mésaorat [sic] est vraiment le site de cette ancienne ville. Ce petit temple était couvert de sculptures, tant en dedans qu'en dehors.

Kommentar:

Linant de Bellefonds fertigte in Musawwarat, das er für das gesuchte Meroe hielt, mehrere Zeichnungen an. Alle, die sich auf den Apedemaktempel beziehen und im Griffith Institute Oxford aufbe-



wahrt werden, waren bislang unveröffentlicht. Drei von ihnen wurden bereits im Textband zum Löwentempel reproduziert, zwei weitere können hier zum ersten Mal publiziert werden. DOC 1.B.1. (Abb. 2) zeigt eine Ansicht der Tempelruine von Nordosten, DOC. 1.B.2. (Abb. 3) eine Grundrisskizze, DOC. 1.B.3. (Abb. 4) Teile von Szene 4 der nördlichen Innenwand. Auf drei weiteren Zeichnungen sind Szenen einiger Säulendarstellungen zu sehen, und zwar auf DOC. 1.B.4. (Abb. 5) die Szenen 4/2/1 und 4/1/1, auf DOC. 1.B.1.5. (Abb. 6) die beiden unteren Darstellungstreifen von Säule 5 und auf DOC. 1.B.6. (Abb. 7) die beiden unteren Darstellungstreifen von Säule 6.

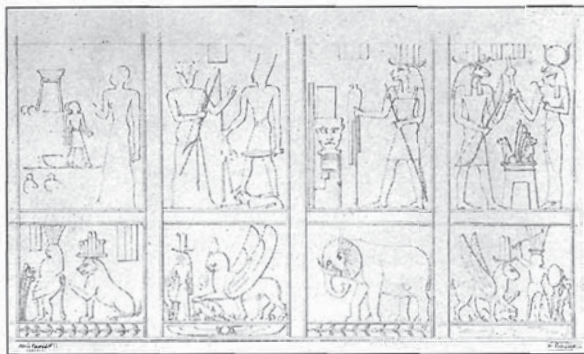


Abb. 6: DOC 1.B.5: Linant de Bellefonds: Die beiden unteren Darstellungstreifen von Säule 5 (Bankes MSS. XVII.B.6) = Hintze et al. 1993, Bild 111.

An seiner Bestimmung von Musawwarat als das gesuchte Meroe hielt Linant auch dann noch fest, als ihm Cailliaud und andere ihre Ansicht mitteilten, dass sich Meroe unweit der Pyramiden von Begrawiya befunden habe (s. M. Shinnie 1958, 150). – M.W. folgten Burton und Prudhoe als einzige der Linant'schen Vermutung (s. dazu unten, Abschnitt 3 und 4).

Auf der Wand 513/515 der Großen Anlage findet sich ein Graffito AGI MVAMET 1822 (Abb. 8). Es steht zu vermuten, dass es sich hierbei um Finati handeln könnte, der als „dragoman Mohammed“ Linant begleitet hatte.

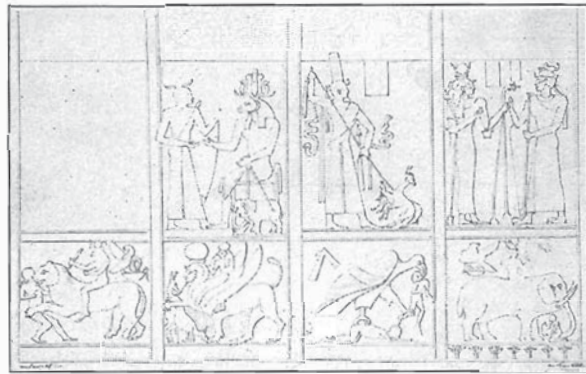


Abb. 7: DOC 1.B.6: Linant de Bellefonds: Die beiden unteren Darstellungstreifen von Säule 6 (Bankes MSS. XVII.B.5) = Hintze et al. 1993, Bild 112.

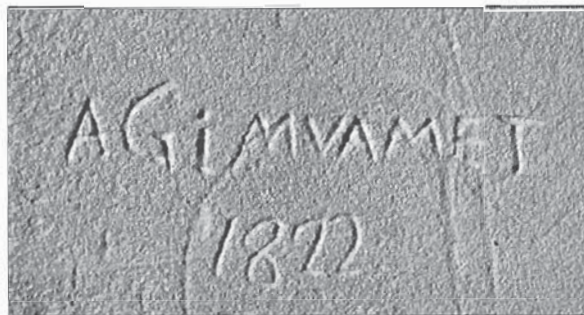


Abb. 8: Inschrift von AGI MVAMET 1822 (Finati?) in der Großen Anlage (Foto: P. Wolf).

Finati, der Begleiter von Linant de Bellefonds, hatte ebenfalls Tagebuch geführt und später über seine diversen Orientreisen ein Buch geschrieben, das Bankes herausgegeben hat (Finati 1830). Wie Hallof (1982) feststellte, gibt es bei der Beschreibung des Besuches von Musawwarat es Sufra Diskrepanzen zwischen beiden Autoren. Finati behauptet, dass er zusammen mit Linant de Bellefonds bereits im November (zwischen dem 10. und 27.) 1821 Musawwarat aufgesucht habe (Finati II 1830, 384 – 409).

Dem stehen die Angaben bei Linant sowie dessen Besucherinschrift auf der Rückseite des Zentraltem-

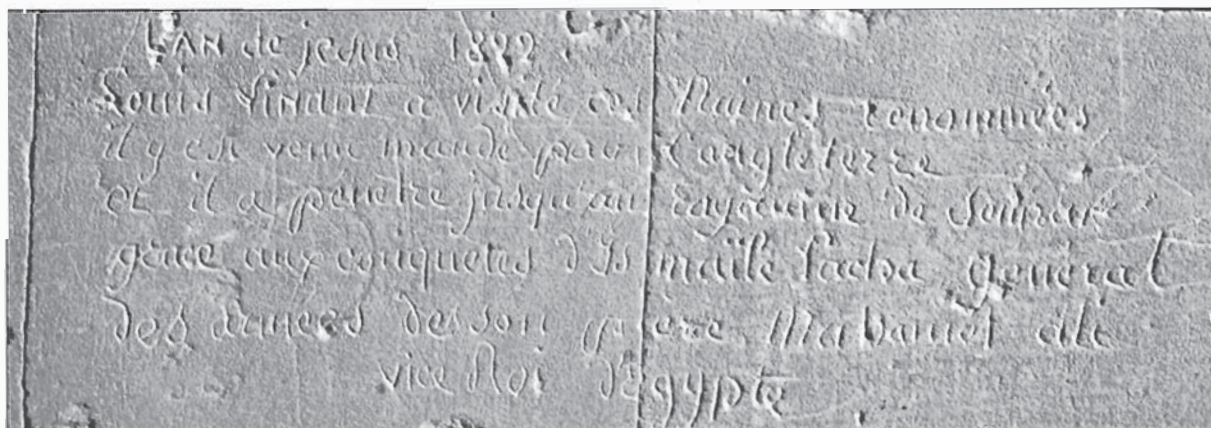


Abb. 9: Inschrift von Linant de Bellefonds auf der Rückseite des Zentraltempels der Großen Anlage (Foto U. Hintze).

pels der Großen Anlage gegenüber, die ins Jahr 1822 datiert ist (Abb. 9). Auch widerspricht die soeben erwähnte Inschrift des AGIMVAMET mit der Jahreszahl 1822 den Angaben Finatis.

2. FRÉDÉRIC CAILLIAUD (1787 - 1869)

Der französische Mineraloge Cailliaud (Abb. 10), der wie Linant im Gefolge des turko-ägyptischen Heeres in den Sudan kam, war nur einen Monat später als Linant in Musawwarat. Am 21.3.1822 hatte er Shendi verlassen, um zuerst die Ruinen von Naqa aufzusuchen. Am 26. März traf er zusammen mit seinem Landsmann Pierre Constant Letorzec (1798 - 1857) in „Meçaourat“ ein, wo er bis zum 1. April blieb (Abb. 12). Sein Bericht über die Große Anlage, die im Mittelpunkt seines Besuches stand und die er als ein Priesterseminar ansah, ist recht ausführlich. Der sorgfältigen Beobachtungsweise von Cailliaud ist es zu danken, dass auch seine Ausführungen über den Apedemaktempel umfangreicher als bei allen anderen Reisenden des 19. Jahrhunderts sind. Er schreibt über diesen Bau (Cailliaud 1826, 155-156):

DOC. 2.A.

A gauche, à 100 mètres environ dans le sud-est de la grande enceinte (voy. le plan topographique, pl. XXII, fig. 1), sont quelques autres ruines: on reconnaît d'abord les restes d'un petit temple, formé d'une pièce à six colonnes avec son pylône (voy. le plan pl. XXX, fig. 8). L'axe de ce monument fait avec le nord magnétique un angle de 40 degrés. L'intérieur a 12 mètres 10 centimètres de longueur. Quelques tronçons de colonnes sont encore en place (voy. la vue, pl. XXVIII); mais la majeure partie des murailles et du pylône s'est écroulée. Les colonnes étaient couvertes des figures sculptées et encadrées en forme de tableaux: parmi ces figures, j'en remarquai, non sans surprise, quelques-unes d'éléphants montés et conduits par leur guides; ce genre de représentation ne s'était jamais offert en Égypte à mes regards. La nature de ces sculptures, la forme des matériaux plus gros, et la vétusté de ces décombres, me font croire que ce petit monument est beaucoup plus ancien que les grandes constructions que j'ai décrites ci-dessus. Il pouvait se trouver compris dans une vaste enceinte que semblent indiquer deux longues murailles qui sont aujourd'hui à fleur de terre. Non loin de là, au sud-ouest, des débris aussi en grès paraissent provenir d'habitations écroulées.

Kommentar:

Cailliaud hatte in seinem Atlas zum Reisebericht vom Apedemaktempel eine Ansichtszeichnung (Cailliaud 1823, pl. XXVIII), die bereits im Band I,2



Abb. 10: Bildnis von Frédéric Cailliaud (Foto: Musée d'Histoire naturelle de Nantes).

der Musawwarat-Publikation (Hintze et al. 1971, Taf. 4a) reproduziert wurde, und den Grundriß (Cailliaud 1823, pl. XXX [8]) = hier Abb. 11: DOC 2.B.1.) veröffentlicht. - Die Entfernungsangabe (100 Meter) bezieht sich auf den großen Hafir. - Seine Ansicht, dass Begrawiya und nicht Musawwarat das antike Meroe gewesen sei, wurde von Linant nicht geteilt.

3. JAMES BURTON (1788 - 1862)

Unter den im British Museum aufbewahrten Manuskripten des britischen Ägyptologen Burton befindet sich innerhalb einer Gruppe von Zeichnungen,

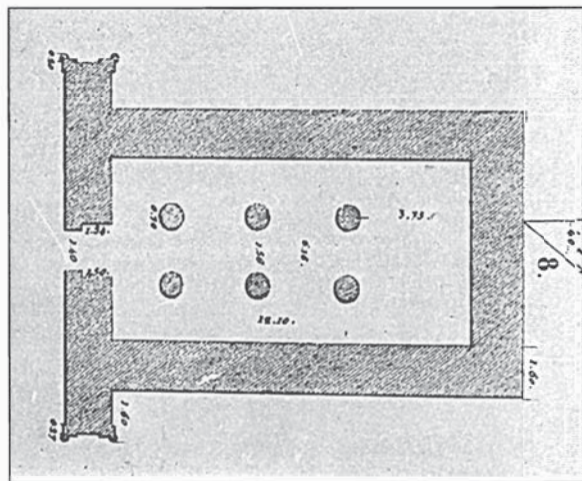


Abb. 11: DOC 2.B.1: Grundrißskizze des Apedemaktempels von Cailliaud 1823, pl. XXX,8.

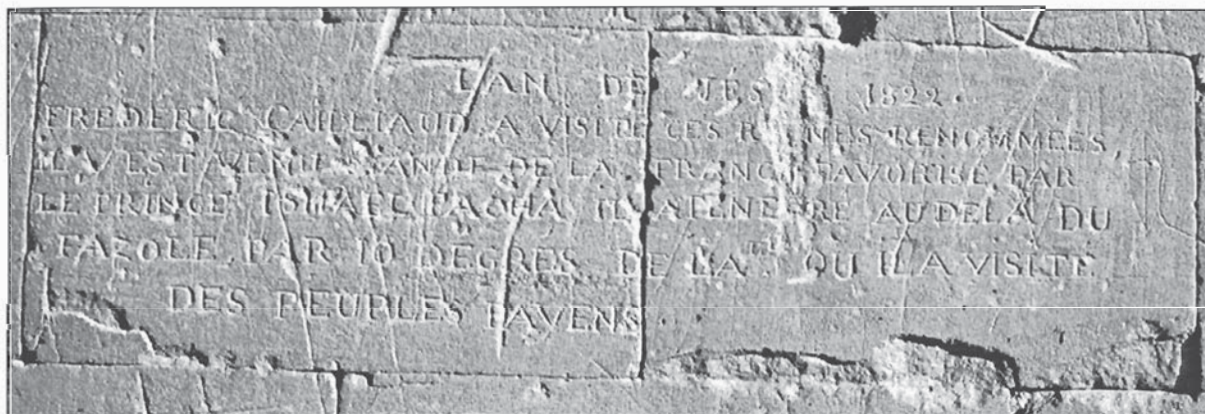


Abb. 12: Inschrift von Cailliaud auf der Rückseite des Zentraltempels der Großen Anlage (Foto: U. Hintze).

die angeblich von Felix und Bonomi stammen, auch eine, die sich auf Musawwarat es Sufra bezieht (MSS 25651), und in seinen ebenfalls unveröffentlichten Papieren (MSS 25615) beschreibt Burton Ruinen im „Wady Mesaurat“. Dabei wird auch der Apedemaktempel erwähnt (p. 89):

DOC. 3.A.

Near the above mentioned building [die Große Anlage] is a small edifice with a chamber in which have been 6 columns, on one of which is an elephant seizing a dog with his trunk, on another a winged lion is overpowering a man, and on the walls a king and I believe a queen are offering, but too much ruined to distinguish.

Kommentar:

Es ist unsicher, ob Burton tatsächlich in Musawwarat es Sufra war.⁴⁾ Er weilte zwischen 1822 und 1828 sowie zwischen 1830 und 1834 in Ägypten, unternahm 1825 eine Reise bis zum Gebel Barkal und soll nach Hill (1967, 145) im Jahre 1828 zusammen mit Joseph Bonomi (1796 - 1876) Zeichnungen und Beschreibungen von Plätzen zwischen Semna und Meroe angefertigt haben. Andererseits fällt an Burtons Beschreibung der Darstellungen auf, dass sie nahezu identisch mit denen von Hoskins ist (s. unten, Abschnitt 6).

Der folgende Text *Near this is a hollow ground surrounded by mounds, which appears to have been a large reservoir of water. - There is not now the slightest trace of a town. - We were obliged to send nine hours for water.* erinnert dagegen an Prudhoses Bemerkungen (s. unten, Abschnitt 4).

Burtons einleitende Bemerkung auf S. 89 *Wady Benatt... - Supposed by some to be the Meroe of the ancients* bezieht sich zwar auf die Ansicht von

Linant, erinnert aber sehr an eine Tagebucheintragung von Prudhoe (s. unten, Abschnitt 4), dass in Musawwarat die Ruinen der antiken Stadt Meroe zu sehen seien. - Alles in allem scheint es, dass Burton in seinen Papieren das ihm erreichbare Material zu Altertümern im Sudan zusammengetragen hatte, er also nicht unbedingt Musawwarat aufgesucht haben muß.

4. LORD PRUDHOE (1792 - 1865) UND ORLANDO FELIX (1790 - 1860)

Der Engländer Algernon Percy, späterer Lord Prudhoe und 4th Duke of Northumberland,⁵⁾ besuchte - zusammen mit dem zeichnerisch begabten Generalmajor Orlando Felix - als nächster Europäer die Stätte von Musawwarat es Sufra. Beide weilten am 2. März 1829 in „Missourat“. In seinem unveröffentlichten „Journal from Cairo to Sennar“, das sich heute im Besitz des Duke of Northumberland auf Alnwick Castle befindet und von dem eine maschinenschriftliche Kopie im Griffith Institute Oxford aufbewahrt wird, beschreibt Lord Prudhoe die Ruinen von Musawwarat nur kurz. Zum Apedemaktempel sagt er (Diary p. 96 = Maschinenkopie p. 81):

DOC. 4.A.

Half a mile in front [der Großen Anlage] is a Temple where Ethiopian sculpture appears both on the walls and columns. Noub, Thot etc. are the deities. Near the base of the columns is a winged lion, and an elephant. There are mounds which look like the remains of reservoirs.

5) Sein Name ist mit dem Erwerb der beiden berühmten Löwenstatuen Amenophis' III. für das British Museum verbunden. Die Plastiken standen einst in Soleb und wurden später an den Gebel Barkal verbracht; eine von beiden erhielt einen Zusatz mit dem Namen des Königs Amanislo.

4) Herr Bierbrier schrieb mir (Brief vom Dez. 1980), dass „Burton may never have gone to Musawwarat“.



Kommentar:

Prudhoses Tagebucheintragung am 2. März 1829 (Diary p. 94 = Maschinenskopie p. 80): *These are the ruins of 'le vrai Meroë', according to Mons. Linant, and our minds were naturally exalted in expectation* weist darauf hin, dass er entweder das Tagebuch von Linant kannte oder es von ihm selbst hörte, denn mit Sicherheit hatten beide Kontakt, da Prudhoe Linants Dahabiye für seine Reise benutzte.

Interessant ist auch die Schlußbemerkung *...was there but water this place would want nothing. We were obliged to send 5 hours for it to the Nile every second day*, was an den Text Burtons erinnert (s. oben).

Die von Prudhoe beschriebene Darstellung des Gottes Thot muß von einer Innenwand stammen (die Reliefböcke der Außenwände lagen im Sand vergraben). Davon war bei der Ausgrabung zwar nichts mehr zu finden, ich glaube aber, dass die dem König in Szene 4 der inneren Nordwand gegenüberstehende Gottheit Thot war (s. dazu ausführlicher Wenig in Hintze et al. 1993, 111). Es ist gewiss davon auszugehen, dass zumindest ein Block mit Darstellung des Thot, den man damals mit Sicherheit identifizieren konnte, erhalten war.

5. EDUARD FERDINAND FREIHERR VON CALLOT (1793 - 1862)

Der bisher weniger gut bekannte österreichische Reisende von Callot,⁶⁾ der angeblich 1831 in Ägypten weilte und von Muhammad Ali nach Abessinien geschickt worden sei, will auf seiner Route nach Süden durch die Nubische Wüste nach Abu Hamed gezogen sein. Er hätte, bevor er Khartoum erreichte, u.a. die Altortümerplätze Meroe (das er nach Bruce und Cailliaud als dritter richtig identifizierte), Duanib, Naqa und „El Messaurat“ besucht. Über den Apedemaktempel sagt er (Callot 1854, 90):

DOC. 5.A.

Unter den vielen Trümmern der Umgebung fand ich auch auf Säulen im Hautrelief gemeißelte Elephanten mit ihren Reitern und Führern; mir scheint der Tempel, dem sie angehörten, aus den ältesten Zeiten zu stammen, erstens wegen dieser mir noch nirgends vorgekommenen Darstellung, dann nach dem uralten Style und dem verwitterten groben Material; der ganze Bau aller dieser Tempel bleibt weit hinter dem schönen ägyptischen Style zurück.

6) Über Callot haben in jüngster Zeit unsere Wiener Kollegen gearbeitet (Hofmann - Tomandl - Zach 1984; 1984a; 1984b; 1985).

Kommentar:

Im Gegensatz zur Großen Anlage, die Callot ausführlich beschrieben hatte, deuten die wenigen Worte zum Apedemaktempel von nur geringem Interesse an diesem Bau.⁷⁾

6. GEORGE ALEXANDER HOSKINS (1802 - 1863)

Der Engländer Hoskins bereiste 1833 zusammen mit dem Zeichner B. Bandoni Ägypten, Nubien und den Sudan. Sie wählten die Route von Korosko nach Abu Hamed und erreichten am 7. März 1833 Shendi. Von dort aus brachen sie am 10.3. 1833 nach „Mecaurat“ auf und kehrten bereits einen Tag später wieder an den Nil zurück, nachdem sie wegen der in der Großen Anlage herumstreifenden Löwen eine bewegte Nacht zugebracht hatten. Nur wenige Tage später trat Hoskins die Rückreise nach Ägypten an. Sein Hauptaugenmerk galt der Großen Anlage, die er für ein Hospital für Malariakranke hielt (Hoskins 1835, 109) und von der Bandoni einen Plan und zwei Ansichtszeichnungen anfertigte (Hoskins 1835, pls. XIII-XV). Den Apedemaktempel erwähnt er nur mit wenigen Worten (Hoskins 1835: 105):

DOC. 6.A.

There are some other ruins at a short distance from the great enclosure, but they are of little importance. One of the rooms contains the remains of six columns, on one of which is sculptured an elephant destroying a dog with his trunk, and on another a winged lion is represented killing a man.

Kommentar:

Diese Beschreibung des Apedemaktempels ist mit der Burtons fast identisch (s. oben, Abschnitt 3). - Auch hier möchte ich annehmen, dass sich Burton auf Hoskins' Beschreibung bezieht.

7. JOHN LOWELL JR. (1799 - 1836) UND CHARLES GABRIEL GLEYRE (1806 - 1874)

Der aus einer reichen und angesehenen Bostoner Familie stammende Lowell entschloß sich 1832 zu einer Weltreise, traf im Frühjahr 1834 in Italien den Schweizer Zeichner Gleyre und reiste mit diesem Ende 1834 nach Alexandria. Bereits im Januar 1835

7) Wie ich von Dr. Zach, Wien, erfuhr, war Callot nie in Afrika. Alle seine Beschreibungen sind eine Camouflage und anderen Werken entnommen.



brachen beide nach Süden auf, erreichten am 10.8. Wadi Halfa, waren am 21.8. in Soleb, weilten vom 18.9. bis zum 10.10. 1835 am Gebel Barkal und gelangten durch die Bayuda am 18.10. nach Metemma. Von dort führte sie der Weg nach Wad Ban Naqa und Naqa, bis sie schließlich von dort aus am 29.10. 1835 in Aboo Sââl, called by Cailliaud Messaoorat (Messâoorâ) eintrafen, wo sie bis zum 31.10. blieben. Da sich die beiden anschließend zerstritten und trennten, kamen das Tagebuch von Lowell, der ein Jahr später in Bombay starb, sowie die im Auftrag Lowells gemachten Zeichnungen Gleyres nach Boston, während das sonstige Oeuvre von Gleyre in Lausanne aufbewahrt wird. In seinem Tagebuch schrieb Lowell über den Apedemaktempel (Diary, Maschinentkopie S. 266-267):

DOC. 7.A.

But in the same line with the reservoir and a little to the S. of it is a temple whose walls are covered within and without with colossal sculptured figures. Unhappily their heads are wanting so that it is difficult to decide, at least at a glance, which was all I could afford them, to what deities certain royal personages are making offerings.

A ruined court leads to a hypostyle hall whose ceiling was supported by two rows of three columns each; and that again to the sanctuary. The interior of the temple is much filled with rubbish, and recent excavations there show that buried parts of the sculptures are quite decomposed. Those above ground that adorn the standing fragments of columns are also much injured, but of a most singular and interesting character. It has been doubted whether the flying sphinx or chimera was known to Egyptian art, and a very sensible treatise on that subject in the Library of Useful Knowledge maintains that it was not, but that it owes its origin to the fruitful imagination of the ingenious Greeks. Here we have the monster sculptured on the shafts of three or four columns. It has the body of a lion, the wings of a hawk, as designed on the Egyptian monuments, and the head sometimes of a woman, sometimes of a hawk, and sometimes of a lion.

It is represented tearing in pieces a prostrate human or animal enemy, or preparing to encounter a new foe. A man armed with a short oval shield and sword is fighting by the side of them.

The one with a woman's face is crowned with the sun's disk and the sacred serpent: she carries Phra, the hawk-headed deity also crowned with the solar disk.

One with the lion's head wears the lofty plumes attributed to Ammon; and the hawk-headed one wears another well known tripartite head-dress of plumes encircled by two serpents. On the columns are represented a lion mounted by the lion-headed deity

attacking a man, fighting elephants, some mounted by men or gods others not, gazelles and various other animals, besides kings, warriors and deities. It was so hot towards 2 o'clock, when I discovered this temple, which is not described in any book, and I was so much fatigued, that I spent but little time there. But Mr. Gleyre examined these sculptures with attention, and sketched several of them especially the chimeras.

Kommentar:

An diesem Bericht sind nicht nur die ausführliche Beschreibung, sondern auch der Hinweis bemerkenswert, dass „Ausgrabungen“ durchgeführt worden seien. Auf wen diese zurückgehen, ist ungewiss. Keiner der Reisenden, der in irgendeiner Form Aufzeichnungen hinterlassen hat, spricht davon. Es wäre vielleicht denkbar, dass G. Ferlini (c. 1800 - 1870) - der bekanntermaßen an verschiedenen Stellen im Sudan grub - schon in Musawwarat es Sufra sein Glück versucht hatte, bevor er 1834 nach Meroe ging, um die Pyramide Beg. N. 6 der Königin Amanishakheto niederreißen zu lassen.

Gleyre hatte in Musawwarat zwei Zeichnungen angefertigt, die Details der Säulenreliefs des Apedemaktempels zeigen. DOC. 7.B.1. (Abb. 13) enthält die Säulenszenen 5/1/1 (links oben), 2/1/4 (rechts oben), 6/1/3 (Mitte links), 6/1/2 (Mitte rechts), 5/1/4 (unten links) und 6/1/1 (unten rechts), DOC. 7.B.2. (Abb. 14) oben die Szene auf einer Säule vor dem Zentraltempel der Großen Anlage und unten die Säulenszene 6/1/4 des Apedemaktempels.



Abb. 13: DOC 7.B.1: Gleyre MSS 136 (Album A. 25, MFA 49.192): Die Säulenszenen 5/1/1, 2/1/4, 6/1/3, 6/1/2, 6/1/1 und 5/1/4 = Hintze et al. 1993, Bild 110.



Abb. 14: DOC 7.B.2: Gleyre MSS. 138 (Album A. 23, MFA 49.194): Unten die Säulenszene 6/1/4 = Hintze et al. 1993, Bild 113.

8. KARL RICHARD LEPSIUS (1810 - 1884)

Im Jahre 1842 begann Lepsius mit seiner im Auftrag des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. (1795 - 1861) durchgeführten Expedition nach Ägypten und dem Sudan, die mehr als drei Jahre dauerte. Sie führte ihn auch nach „Mesaurat E'Sofra“, wo er sich, von Naqa kommend, am 2. Febr. 1844 für nur knapp zwei Stunden aufhielt (Lepsius 1852, 153-154; LDT V, 343-344). Dabei besuchte er die Große Anlage (Abb. 15) und den Apedemaktempel, den er wie Cailliaud "Südöstlicher Tempel" nannte. Diese Bezeichnung ist dann in die wissenschaftliche Literatur eingegangen. Von diesem Bau sagt er (Lepsius 1852, 153):

DOC. 8.A.1.

Dann gingen wir zu einem kleinen Tempel in der Nähe [der Großen Anlage], auf dessen Pfeilern [sic!] wir Reiter und Elefanten und Löwen und andere wunderbar barbarische Darstellungen fanden,...

DOC. 8.A.2. (LDT V, 344)

Am meisten Skulptur war noch in dem kleinen östlichen Tempel, wunderliche Darstellungen: der König zu Elefant und zu Löwe, Greife etc. Alles ist noch später als selbst [die Skulptur in] Naqa. Wir ritten bald wieder ab. [Lepsius selbst ist nicht in Wadi E'Sofra tätig gewesen...] (Hervorhebungen durch Naville, dem Herausgeber der Textbände zu LD).

Kommentar:

Von den sichtbaren Reliefs der Außen- und Innenwände sowie der Säulen haben dann Ernst und Max Weidenbach, die im März 1844 in Musawwarat waren, Zeichnungen angefertigt. Diese Zeichnungen wurden bereits im Tafelband (Hintze et al. 1971) reproduziert. Es entsprechen:

LEPSIUS	LTM	HINTZE ET AL. 1971
LDV 73c	äußere Nordwand	Taf. 40f
LDV 73b	innere Nordwand	Taf. 62b, 64b, 66b, 69a
LDV 73a	innere Ostwand (Szene 1)	Taf. 74c
LDV 75c	Säule 1	Taf. 79a
LDV 75d	Säule 2	Taf. 80c
LDV 74b	Säule 3	Taf. 84c
LDV 74a	Säule 4	Taf. 88c
LDV 75b	Säule 5	Taf. 92c
LDV 75a	Säule 6	Taf. 96c

[N.B. Die Unterschrift zu LDV 74 ist von "Nordöstlicher Tempel" in "Südöstlicher Tempel" zu ändern.]

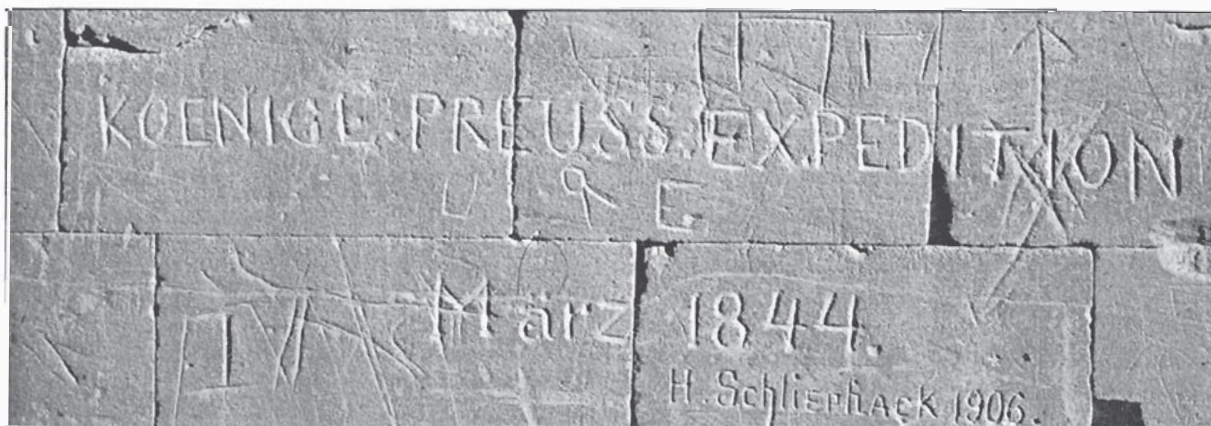


Abb. 15: Inschrift von Lepsius auf der Rückseite des Zentraltempels der Großen Anlage (Foto U. Hintze).



Bei den im Archiv des Ägyptischen Wörterbuches in Berlin aufbewahrten Originalzeichnungen ist zu beachten, dass sie sich von den durch Lepsius publizierten Lithographien unterscheiden; letztere wurden teilweise idealisiert und oftmals nicht dem tatsächlichen Befund entsprechend „ergänzt“.

Ausgehend von einer kritischen Bemerkung Erich Winters in seiner Besprechung des Tafelbandes (Winter 1975), dass die Aufstellung der Säule 6 um 90 Grad an die „theologisch richtige Stelle“ zu drehen wäre und man an das theologische Konzept der Säulendekoration dieses Tempels offensichtlich keine allzu hohen Ansprüche stellen könne, habe ich mich intensiv mit den Zeichnungen der beiden Brüder E. und M. Weidenbach beschäftigt und dabei festgestellt, dass die Zeichnungen der Säulen 5 und 6 anders abgerollt wurden als die der übrigen Säulen, was zu einer falschen Aufstellung beim Wiederaufbau des Tempels führte. Nach Korrektur ergab sich, dass das „theologische Konzept“ auch der Säulendarstellungen höchsten Ansprüchen genügt (s. dazu ausführlicher Wenig in Hintze et al. 1993, 137ff.).

9. PIERRE TRÉMAUX

Über Leben und Werk des französischen Architekten Trémaux ist nur wenig bekannt. Sein Name findet sich weder bei Hill 1967 noch bei Dawson - Uphill 1972 oder in der 3. Auflage von *Who was Who in Egyptology*. Er hat mehrere Werke über seine Orientreisen, auf denen er auch Musawwarat aufsuchte, hinterlassen. In seiner *Notice sur un voyage au Soudan Oriental...* (Trémaux 1850, 5) schreibt er, dass er am 20. Januar 1848 Kairo in Richtung Süden verließ,⁸⁾ und aus seiner Publikation *Égypte et Éthiopie* (Trémaux o.J.)⁹⁾ geht hervor, dass er am 31.1. 1848 Koro-sko erreichte, von dort den Weg durch die Nubische Wüste nahm, am 11.2. Abu Hamed verließ und am 17.2. in Meroe ankam. Er besuchte Shendi, Wad Ban Naqa und Musawwarat, das er am 21.2. [1848] wieder verließ (Trémaux o.J., 272).

8) Den Autoren von Soleb I ist die Publikation von Trémaux 1850 entgangen, so dass sie den Aufenthalt von Trémaux zwischen den Jahren 1847 und 1854 ansetzten (Schiff Giorgini 1965: 27, n. 8; 122, n.1). In Hilmy 1886 wird für diese Publikation (*Notice sur un voyage...*) [s.d.] angegeben, doch ist das Erscheinungsjahr 1850 eindeutig.

9) Wenn ich es recht verstehe, ist *Égypte et Éthiopie* lediglich Bd. I der Publikation *Voyage en Éthiopie, au Soudan Oriental et dans le Nigritie*, erschienen Paris 1862 (s. Schiff Giorgini 1965: 27, n. 7). Mir liegt jedoch nur eine Kopie einer 2. Auflage von *Égypte et Éthiopie* vor, für die kein Erscheinungsdatum angegeben ist (und die identisch sein könnte mit der Angabe bei Hilmy).

Trémaux hatte sich gründlich auf seine Reise vorbereitet. Er kannte nicht nur die Publikationen von Cailliaud und Hoskins, sondern sogar die Zeichnungen von Linant (Trémaux o.J., 264). Seine Beschreibung der Ruinen von „Sourat ou Méçaourat“ ist sehr ausführlich. Auf den Apedemaktempel geht er im Kapitel VII: *Ruines de désert d'Aredah (Sourat ou Méçaourat dans la vallée de Sofra)* relativ ausführlich ein (Trémaux o.J., 270-271):

DOC. 9.A.

Un petit temple situé en dehors de l'enceinte comporte à l'intérieur six colonnes, qui étaient couvertes de sujets encadrés dans le genre de ceux que nous avons vus sur quelques monuments de la Nubie moyenne. Le peu de relief de ces sujets les a rendus plus sensibles à l'action destructive du temps; aujourd'hui on ne les saisit plus qu'imparfaitement; on y remarque des éléphants montés par des hommes. L'antique Éthiopie aurait-elle autrefois soumis ces animaux qui, aujourd'hui, vivent tous à l'état sauvage en Afrique?

Ce dernier temple semble, par le style de ses sculptures, être le la même époque que celui de Naga ou Arrata, qui est précédé d'un propylée romano-égyptien; il était entouré d'une enceinte autour de laquelle étaient quelques restes d'autres édifices ou de constructions particulières; mais rien n'annonce qu'il a existé en ce lieu une ville de quelque importance.

Kommentar:

In seiner Publikation *Parallèle des Édifices Anciens* (Trémaux 1852-1858) sind Zeichnungen von der Großen Anlage, aber nicht solche vom Apedemaktempel veröffentlicht.¹⁰⁾

Trémaux war der letzte Wissenschaftler vor dem Mahdi-Aufstand, der umfangreiche Beschreibungen der Ruinen von Musawwarat hinterließ. Es war zwar auch noch Dümichen 1863 in Musawwarat, seine Beschreibungen sind allerdings unpubliziert.¹¹⁾

10) Das konnte ich nicht selbst verifizieren.

11) Dass Dümichen zwischen dem 19. Mai und 15. Juni 1863 Musawwarat besuchte, wissen wir aus dem *Bericht über die in den Jahren 1863 - 1865 zum Studium der Monumente durch Aegypten, Nubien und den Sudan unternommene Reise* (Dümichen 1868, 1 - 16). Er stellte eine ausführliche Beschreibung des Besuchs der Altortümerstätten von Musawwarat, Naqa, Wad Ban Naqa und Begrawiya in Aussicht (Dümichen 1868, 7), die jedoch niemals erschien. Dümichen war für viele Jahrzehnte der letzte Reisende, der Musawwarat besuchte.



DIE BERICHTE ÜBER DEN APEDEMAKTEMPEL
AUS DEN JAHREN UM 1900 BIS 1958

10. JOHN WARD (1832 - 1912)

Aufgrund des Mahdi-Aufstandes blieb die Gegend südlich des Gebel Barkal europäischen Reisenden zwischen 1881 und 1898 weitgehend verschlossen. Nach der Begründung des Anglo-Ägyptischen Sudan am 1.1.1899 berichtete als erster der englische Reisende Ward über das Land, wobei er den archäologischen Denkmälern einen breiten Platz einräumte. Ich konnte jedoch keinen eindeutigen Hinweis auf das genaue Datum und die Route seiner Reise(n) in den Sudan finden. In seiner Beschreibung der Ruinen von „Messaurat el Naga“ und „Wadi el Sufra“ wurde auch der Apedemaktempel erwähnt, von dem er die Zeichnung Cailliauds auf S. 163 abbildete. Er sagte dazu (Ward 1905, 164):

DOC.10.A.

The 'little' temple at Messaurat has pillars with sculptures of riders on lions and elephants, and although Lepsius, who was in search for Egyptian art, calls them 'barbaric', the work shows much good taste and free original treatment.

Kommentar:

Es ist vielleicht gar nicht erstaunlich, dass die positiven Urteile über die Reliefs des Apedemaktempels von Musawwarat fast ausschließlich von Laien stammen, während die „Fachleute“ meist negative Wertungen abgaben. Das hängt sicher unmittelbar damit zusammen, dass Letztere wegen ihres stets geübten Vergleiches mit Ägypten zwangsläufig zu Vorurteilen kommen mußten, während die „Laien“ die Reliefs unvoreingenommen beurteilten.

Allerdings bleibt mir unverständlich, warum Ward bei der Beschreibung der Ruinen von Musawwarat eindeutig von zwei verschiedenen Plätzen spricht („Messaurat el Naga“ und „Wadi el Sufra“), so dass man wohl mit Recht daran zweifeln darf, dass er selbst jemals in Musawwarat war. Vermutlich hat er sich lediglich auf die Publikationen von Cailliaud, Hoskins und Lepsius gestützt und nicht bemerkt, dass die unterschiedlichen Ortsbezeichnungen dieser Autoren denselben Ruinenplatz meinen.

11. ERNEST A.T. WALLIS BUDGE (1857 - 1934)

Auch Budge bereiste schon bald nach Öffnung des Sudan das Land und ließ an mehreren Stellen Ausgrabungen durchführen. In seinem zweibändigen

Werk *The Egyptian Sudan* (Budge 1907) beschrieb er die wichtigsten Altertümer des Landes, darunter auch die von Musawwarat, ohne aber anzugeben, wann er an diesem Ort war. Zum Apedemaktempel sagt er (Budge 1907 II, 148):

DOC.11.A.

To the north and east [der Großen Anlage] are the ruins of reservoirs, and to the south of the larger reservoir are the remains of three temples. The largest of these consisted of a single chamber, containing six columns, and was entered through a pylon. There are no other ruins on this site, and it seems clear that no town stood here. The confusion which reigns here is chaotic, but every here and there among the ruins are mutilated reliefs and columns which are of considerable interest. The columns of the first row of the colonnade of the the great temple are unlike any found elsewhere in the Sūdān, and display the high pitch of perfection attained in the sculptur's art by the artisans who set them up. Their capitals are ornamented with lotus flowers, and the flutings and ropework patterns which adorn the shafts give them a graceful appearance; round the drums and bases are sculptured figures of gods, warriors, athletes, &c., in high relief. The reliefs in the panels into which the shafts of many of the pillars are divided are no less interesting. With many of the designs we are familiar from other temples in the Sūdān, e.g., 'Amāra and Nagaa.

Worthy, however, of special note are the large numbers of mythical and fantastic animals which are sculptured on the lower parts of the columns: -1. The ram-headed god Khnemu leading a child with his right hand, and a winged lioness, with a curly tail, by a string with his left. Under the right fore-paw of the lioness, which is stretched out, are two stricken gazelle (No. 1). 2. A winged, hawk-headed lion, wearing the atef-crown, crushing a prostate man with his right fore-paw (No. 2). 3. A lion-headed god riding a lion which is gnawing the body of a man held between its fore-paws (No. 3). In these three scenes the lion probably typifies the king. 4. A hawk-headed god, with the solar disk on his head, riding a winged lioness with a woman's head, surmounted by a disk. With its right fore-paw the lioness is crushing a couple of gazelle (No. 4). The lioness probably symbolizes a queen. 5. The vulture-goddess Mut supporting her weight on the body of one prostate foe, and holding a second in her claw and beak (No. 5). 6. A god wearing the double-crown, riding an elephant, the trunk of which is being held by a kneeling man (No. 6). 7. The god Bes, with plumes and a tail, playing the harp to a seated lion, which wears the triple crown and smells a flower (No. 7).

These sculptures are full of spirit, and the expressions on the faces of some of the animals and their



attitudes are strikingly comical, and can hardly have failed to appeal to the humorous side of all the Sūdāni folk who saw them. The style and character of the sculptures and reliefs on this site suggest that the ruins are the latest of all the Meroitic buildings. The work is too good to have been done by natives guided by purely native overseers, and I believe that Egyptians who had been trained in the service of Roman architects were imported to carry it out, probably in the second or third century of our era. Several of the walls must belong to a far later period, and some are evidently built of stones which have been carried off from the older buildings.

Kommentar:

Bei der Beschreibung der Säulen ist Budge durcheinandergeraten, denn sie bezieht sich sowohl auf solche vor dem Zentraltempel der Großen Anlage als auch auf solche vom Apedemaktempel. Die beigegebenen Abbildungen entstammen LD V und stellen dar:

No. 1. S. 149 = Säulenszene 5/1/3	(LD V 75 b)
No. 2. S. 149 = Säulenszene 2/1/4	(LD V 75 d)
No. 3. S. 149 = Säulenszene 6/1/2	(LD V 75 a)
No. 4. S. 150 = Säulenszene 6/1/3	(LD V 75 a)
No. 5. S. 150 = Säulenszene 6/1/4	(LD V 75 a)
No. 6. S. 150 = Säulenszene 6/1/1	(LD V 75 a)
No. 7. S. 151 = Säulenszene 5/1/2	(LD V 75 b)

Erstaunlich ist die völlig falsche Einschätzung der Datierung, weniger erstaunlich die negative Einschätzung der Fähigkeiten einheimischer Handwerker, ein typisches Produkt kolonialer Haltung.

12. PHILLIP DAVID SCOTT-MONCRIEFF (1882 - 1911)

Der britische Ägyptologe Scott-Moncrieff weilte im Herbst 1905 u.a. in „Masawwarat es-Sufra“ und „Naga“. Über seinen Aufenthalt publizierte er einen Bericht (Scott-Moncrieff 1908). Zum Apedemaktempel sagt er (p. 195):

DOC. 12.A.

About a quarter of a mile to the South-East [der Großen Anlage] is the débris of what CAILLIAUD and LEPSIUS called a small temple, and is chiefly remarkable for the extraordinary figures carved in relief on some of the columns, of men riding on animals, etc., which have all been reproduced in the Denkmäler of LEPSIUS. They represent a style of art which cannot be earlier than the first century A.D.

Kommentar:

Der jung verstorbene Scott-Moncrieff war Assistent am British Museum und führte im Auftrag des „Acting Conservator of Antiquities“ J.W. Crowfoot (1865 - 1959) verschiedene archäologische Arbeiten im Sudan durch. Die Restaurierungsarbeiten in der Großen Anlage von Musawwarat gehen (nach Budge 1907 I, 329) auf ihn zurück. In seinem Bericht erwähnt er auch, dass Heinrich Schäfer Musawwarat besucht habe. Darüber war aber leider nichts in Erfahrung zu bringen.

13. JAMES HENRY BREASTED (1865 - 1935)

1906 - 1907 unternahm der amerikanische Ägyptologe Breasted, begleitet von dem englischen Ägyptologen und Zeichner Norman de Garis Davies (1865 - 1941) und dem Fotografen Hans Schliephack (Lebensdaten unbekannt), im Auftrag des Oriental Institute Chicago eine fotografische Expedition nach Ägypten und in den Sudan zur Aufnahme archäologischer Denkmäler. Die zumeist im Format 18 x 24 cm mit einer Plattenkamera angefertigten Fotos, die zum großen Teil unveröffentlicht blieben, haben deswegen einen großen wissenschaftlichen Wert, weil sich der Erhaltungszustand vieler Denkmäler in der Zwischenzeit wesentlich verschlechtert hat.

Bei dieser Reise hatte Breasted vom 15. zum 16. Nov. 1906 auch Musawwarat es Sufra besucht und mehrere Aufnahmen von der Großen Anlage sowie vom Apedemaktempel angefertigt. In seinem 2. Bericht über diese Expedition erwähnt Breasted den Apedemaktempel nur kurz (Breasted 1908, 18):

DOC. 13.A.

East of the palace [gemeint ist die Große Anlage] a half-mile out in the desert are two more temples, the larger of which contains almost the only reliefs to be found at the place. These latter temples are close to the vast walls of an extensive reservoir,...

Kommentar:

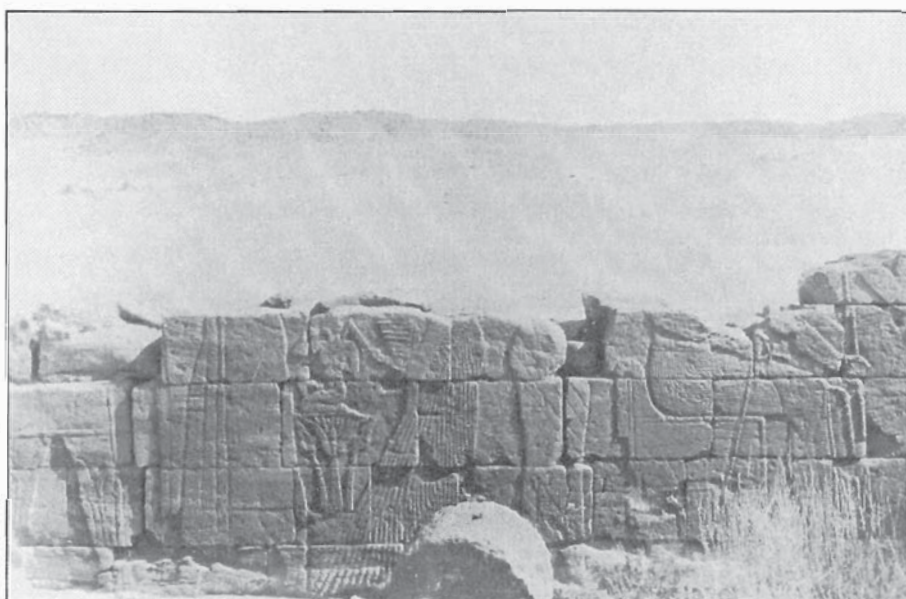
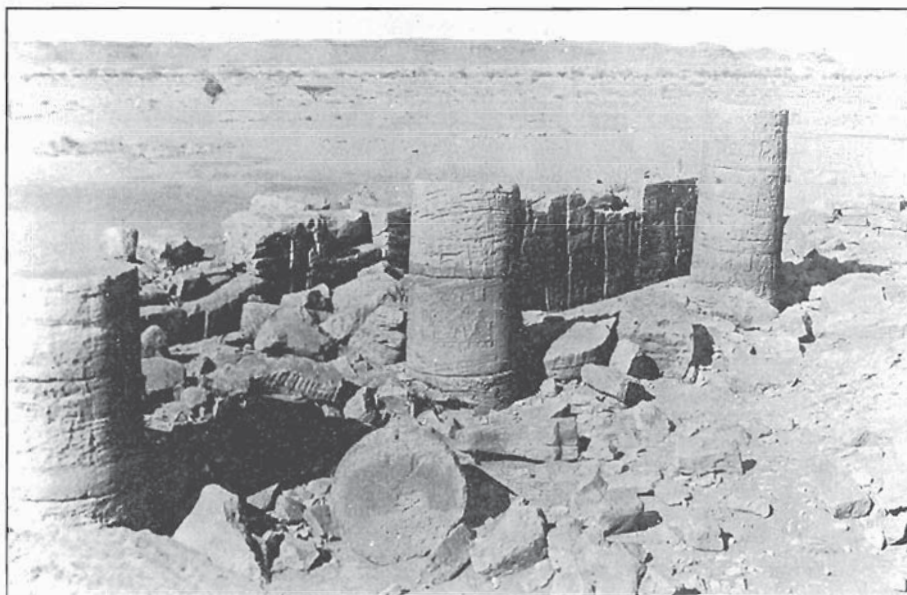
Im Notebook II von Davies, das uns durch die Freundlichkeit von J. Malek in Xerokopie zugänglich gemacht wurde, finden sich keine Aufzeichnungen vom Apedemaktempel.

Von den acht Aufnahmen des Apedemaktempels wurde eine bereits im Tafelband (Hintze et al. 1971, Taf. 10a) abgebildet (hier DOC 13.B.1. = Abb. 16). Von den anderen können hier mit freundlicher Genehmigung des Oriental Institute Chicago vier weitere (DOC 13.B.2 - 5) abgebildet werden.



*Abb. 16: DOC 13.B.1:
Breasted-Foto 2818*

*Abb. 17: DOC 13.B.2:
Breasted-Foto 2819*



*Abb. 18: DOC 13.B.1:
Breasted-Foto 2820*



Abb. 19: DOC 13.B.1:
Breasted-Foto 2821

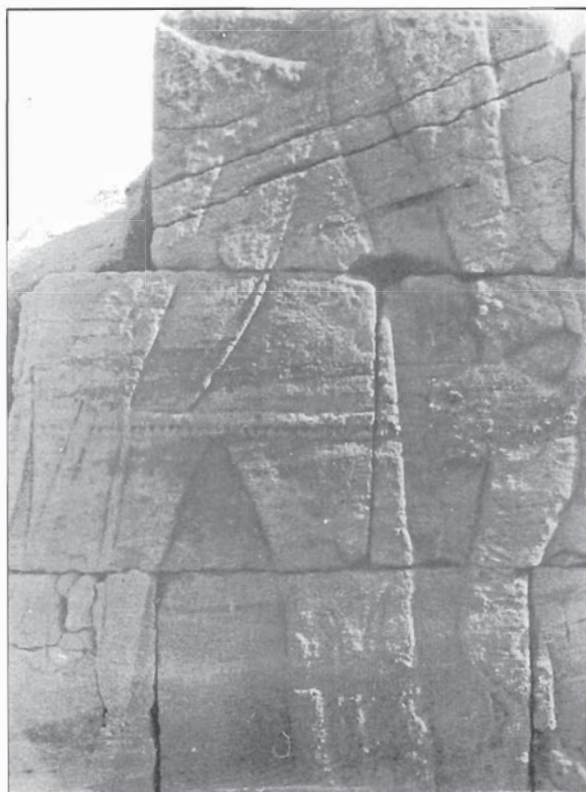


Abb. 20: DOC 13.B.1: Breasted-Foto 2822

DOC. 13.B.1. Breasted-Foto Nr. 2818 bzw. 559: ¹²⁾ Blick nach NE auf das Innere des Apedemaktempels. (s. auch Hintze et al. 1971: Taf. 10a). Abb. 16

DOC. 13.B.2. Breasted-Foto Nr. 2819 bzw. 560: Blick auf die innere Südwand und die südliche Säulereihe (Abb. 17)

DOC. 13.B.3. Breasted-Foto Nr. 2820 bzw. 561: Blick auf die innere Nordwand, Szene 2 und 3 (Abb. 18)

DOC. 13.B.4. Breasted-Foto Nr. 2821 bzw. 562: Blick auf die innere Nordwand, Szene (Abb. 19)

DOC. 13.B.5. Breasted-Foto Nr. 2822 bzw. 563: Detail aus Szene (Abb. 20)

Aus den Folgejahren liegen nur wenige Berichte über Besuche in Musawwarat es Sufra vor. J. W. Crowfoot (1873 - 1959) z.B., der als „Assistant Director of Education, Sudan Government“, von 1903 bis 1908 im Sudan tätig war, hat den Apedemaktempel nur indirekt erwähnt *Elsewhere in the valley ... there are the usual reservoirs and other temples with interesting reliefs drawn by Lepsius* (Crowfoot 1911, 40).

14. GEORG STEINDORFF (1861 - 1951)

Im Frühjahr 1906 reiste der Leipziger Ägyptologe Georg Steindorff in den Sudan. Ihm war wohl die Uronarti-Stele versprochen worden, die er dann aber doch nicht bekam. Dafür überliess man ihm einige Reliefblöcke von den Pyramiden von Meroe.¹³⁾ Bei dieser Gelegenheit besuchte er nach Meroe auch Naqa und am 14. März 1906 Musawwarat.

Über den Apedemaktempel notierte er in seinem Reisetagebuch¹⁴⁾ folgendes:

12) Das Oriental Institute Chicago gibt die Nummern 2818 - 2822, die im Archiv des Ägyptischen Museums Berlin aufbewahrt Nummern liegen zwischen 559 und 563.

13) s. Elke Blumenthal, Die Leipziger Reliefs aus Meroe, ZÄS 105, 85-93.

14) Steindorff 1906, 99 - 101. Das Tagebuch liegt in der Bridwell Library, Perkins School of Theology, Southern Methodist University, Dallas, Texas. Herrn Dr. Eric White, Curator of Special Collection, danke ich für die Publikationsgenehmigung. Frau Antje Spiekermann von der Universität Leipzig danke ich vielmals für das Zitat aus dem Tagebuch. Frau Dr. Claudia Näser machte mich freundlicherweise darauf aufmerksam, dass auch Steindorff Musawwarat besucht hatte.



DOC. 14.A.

SÖ. von den grossen Gebäudeanlagen liegt noch ein kleiner Tempel (A auf d. Plan LD I 140), von SO nach NW. orientiert. Den Eingang bildet ein verfallener Pylon. Im Innern stehen 6 Säulen, die mit Darstellungen von Löwen, Greifen, Elephanten geschmückt waren (LD V 73). An den Wänden ist der König vor d. Göttern abgebildet. Auch die Aussenwände waren mit grossen Darstellungen geschmückt. (LD V 75). In der Nähe dieses Tempels liegen die Trümmer anderer kleiner Kapellen (Grabbauten?). Nördl. von diesem Tempel ein grosses Wasserreservoir; ein zweites kleineres liegt nö. dicht beim grossen Gebäudekomplex. [...].

15. ANTHONY J. ARKELL (1898 - 1980)

Der britische Archäologe Arkell erhielt als erster die 1939 im Sudan eingerichtete Stelle eines „Commissioner for Archaeology and Anthropology“ und kannte die Ruinen von Musawwarat durch seine bis 1948 währende Tätigkeit im Sudan sehr gut. Allerdings liegen mir keine Unterlagen vor, die über seine Besuche von Musawwarat Auskunft geben könnten. In den seit 1939 erscheinenden Jahresberichten des Antiquities Service werden die Ruinen von Musawwarat nur selten erwähnt. Eine wichtige Bemerkung findet sich allerdings in dem Bericht der Altertümerverwaltung von 1946 (Arkell 1946, 6):

DOC.15.A.1.

The unique column drum in the small temple near the hafir showing a king riding an elephant has been located, but only the tusks of the elephant remain. The stone of which the drum is composed has flaked off in the past. Eleven drums from this temple, which show interesting reliefs but are breaking up under the effects of weather, should be treated with stone preservative and removed to Khartoum at the first opportunity.

In seinem Aufsatz „Meroe and India“ geht Arkell auch auf den Apedemaktempel ein. Er sagt dazu (Arkell 1951, 35 - 36):

DOC. 15.A.2.

At the neighbouring Meroitic site of Musowwarat es Sufra there is a small and now almost completely ruined temple built on the edge of a very large artificial reservoir (hafir). In this temple were visible in Lepsius' day a number of sandstone column drums decorated with strange semi-Egyptian scenes in relief. Weather and man have continued their work of

destruction since then, and only a small piece remains visible of the relief (copied by Lepsius) which depicted a king wearing the crown of Upper and Lower Egypt riding bareback on an elephant (Fig. 2).

Kommentar:

Die auf S. 36 abgebildete Darstellung zeigt die Säulenszene 6/1/1 nach Lepsius [N.B. Die Bildunterschrift gibt anstelle von LD V 75a irrtümlich LD V 59-60]. - Im Gegensatz zu dieser etwas oberflächlichen Beschreibung der Ruinen des Apedemaktempels waren mehr Wand- und Säulenreliefs sichtbar als aus Arkells Bemerkungen hervorgeht.

Auch in seiner „History of the Sudan“ kommt Arkell auf den Apedemaktempel zu sprechen (Arkell 1955, 166):

DOC. 15.A.3.

...near the hafir at Musawwarat are the remains of several small shrines, from one of which - possibly attributable to Natakamani - Lepsius has recorded some remarkable reliefs including one of a king who wears the crowns of Upper and Lower Egypt riding bareback on an elephant.

Kommentar:

Die Abb. 20 auf S. 165 zeigt dieselbe Säulenszene wie die Abb. zu DOC. 15.A.2., als Herkunftsort wird hier aber irrtümlich Naqa angegeben. - In beiden Fällen verwendete Arkell die genannte Darstellung zur Postulierung seiner Ansicht von vermutlich direkten Beziehungen zwischen Kusch und Indien.

16. FRITZ HINTZE (1915 - 1993)

Die letzten archäologischen Aktivitäten vor Beginn der Ausgrabungen im Jahre 1960 gehen auf den deutschen Ägyptologen Hintze zurück. Während der Butana-Expedition im Frühjahr 1958 weilte das Team vom 10. bis 23.2. 1958 in Musawwarat. Es wurde u.a. am Apedemaktempel, der damals noch die Bezeichnung „Südosttempel“ trug, eine Probegrabung durchgeführt. In dem Vorbericht findet sich folgende Eintragung (Hintze 1960, 372):

DOC.16.A.

Die Reliefs an den Innenwänden und Säulen des SO-Tempels gehören sicher zu den interessantesten und merkwürdigsten Reliefs der meroitischen Periode. Sie wurden von LEPSIUS nur soweit sie freiliegen und auch nicht ganz vollständig veröffentlicht



(LD V, 73-75; ...). Um die Höhe der Verschüttung festzustellen, haben wir einen Teil der Innenseite der Nordostwand freigelegt. Die 5 cm breite Standlinie des Hauptreliefs liegt etwa 50 cm unter dem heutigen Niveau. Dann folgt ein 50 cm hoher Fries mit Darstellungen und darunter noch mehr als 50 cm mit Stuck bedeckte Wand. Das Fundament wurde nicht erreicht. Da die freiliegenden Reliefs im Durchschnitt 1,20 bis 1,50 m hoch sind, ergibt sich die bedeutende Höhe von 3 m und mehr für die noch stehenden Mauern dieses Tempels. 20 cm unter der Friesunterkante wurden Reste von Blattgold gefunden, wobei einige Stücke Spuren von Bemalung in Schwarz und Rot zeigten.

Kommentar:

Neben der Probegrabung wurden auch zahlreiche Fotos angefertigt, von denen Hintze in genanntem Bericht auf Taf. IIb eine Ansicht abbildete, die Teile der Reliefs von der inneren Nordwand zeigt.

Im Frühjahr 1960 begannen die Ausgrabungen der Humboldt-Universität zu Berlin in Musawwarat es Sufra. Als erstes wandte sich Hintze dem „Südosttempel“ zu, der in den Jahren 1960 - 1961 freigelegt wurde. Die zahlreichen unversehrt aufgefundenen Reliefblöcke vor allem der nördlichen und südlichen Außenwände ermöglichten eine weitgehende Rekonstruktion der Wanddarstellungen, die für Fragen der Geschichte, Kunst und Religion des Reiches von Kusch in seiner frühmeroitischen Periode ein völlig neues Bild lieferten. Bereits innerhalb eines Jahres lagen ein ausführlicher Vorbericht (Hintze 1962a; 1962b) sowie die Publikation zu den (ägyptisch abgefassten) Inschriften des Tempels (Hintze 1962c) vor. In der Folgezeit erschienen neben verschiedenen Aufsätzen der Tafelband (Hintze et al. 1971) und mit großer, nicht durch die Ausgräber zu verantwortenden Verzögerung der dazugehörige Textband (Hintze et al. 1993).

Die große Bedeutung dieser Entdeckung spiegelt sich in der seit dieser Zeit erschienenen Fachliteratur, aber auch in Publikationen wider, die für einen breiten Leserkreis bestimmt sind.

ZITIERTE LITERATUR:

ARKELL, A. J. (1951): *Meroe and India*. Aspects of Archaeology in Britain and Beyond. Essays presented to O. G. S. Crawford; London: 32-38.

ARKELL, A. J. (1955): *The History of the Sudan from the Earliest Times to 1821*; London.

BREASTED, J. H. (1908): *Second Preliminary Report of the Egyptian Expedition*. The American Journal of Semitic Languages and Literatures, vol. XXV: 1ff.

BUDGE, E. A. W. (1907): *The Egyptian Sudan*. 2 vols.; London.

CAILLIAUD, F. (1823): *Voyage à Méroé, au Fleuve Blanc, au-Delà de Fazoql ... Fait dans les Années 1819, 1820, 1821 ET 1822 par M. Frédéric Cailliaud*. Album; Paris.

CAILLIAUD, F. (1826): *Voyage à Méroé, au Fleuve Blanc, au-Delà de Fazoql ... Fait dans les Années 1819, 1820, 1821 ET 1822 par M. Frédéric Cailliaud*. Vol. III; Paris.

CALLOT, E. F. VON (1855): *Der Orient und Europa. Erinnerungen und Reisebilder von Land und Meer*. Siebenter Theil; Leipzig.

DAWSON, W. R. - UPHILL, E. P. (1995): *Who Was Who in Egyptology*, 3rd revised ed. by Maurice L. Bierbrier; London.

DÜMICHEN, J. (1868): *Die Flotte einer Aegyptischen Koenigin aus dem XVII. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung ...*,

HALLOF, J. (1982): *Die Erforschungsgeschichte von Musawwarat es Sufra 1822 - 1926*. Jahresarbeit (unpubliziert); Berlin.

HILL, R. (1967): *A Bibliographical Dictionary of the Sudan*. 2. Aufl.; London.

HILMY, I. (1886): *The Literature of Egypt and Soudan from earliest Times to the Year 1885 Inclusive*, London.

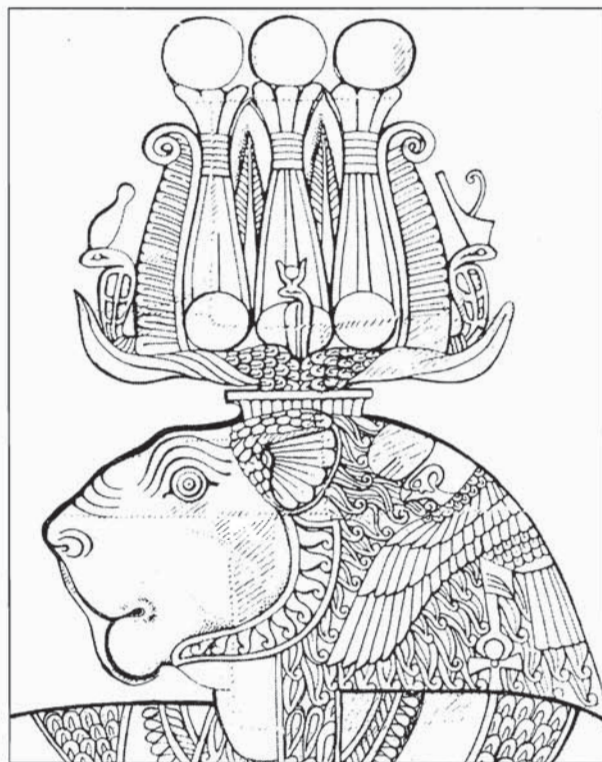
HINTZE, F. (1960): *Vorbericht über die Butana-Expedition 1958*. In: *Forschen und Wirken*. Festschrift zur 150Jahr-Feier der Humboldt-Universität zu Berlin, Bd. III; Berlin: 361-399.

HINTZE, F. (1962a): *Vorbericht über die Ausgrabungen des Instituts für Ägyptologie der Humboldt-Universität zu Berlin in Musawwarat es Sufra, 1960-1961*. WZHU, Ges.wiss. Reihe 11: 441-488.



- HINTZE, F. (1962b): *Die Inschriften des Löwentempels von Musawwarat es Sufra*. Abh. Dt. Akad. d. Wiss., Kl. f. Spr., Lit. u. Kunst Jg. 1962, Nr. 2. Berlin.
- HINTZE, F. (1962c): *Preliminary Report on the Excavations at Musawwarat es Sufra 1960/1961 by the Institute of Egyptology, Humboldt University, Berlin*. KUSH 10: 170-202.
- HINTZE, F. ET AL. (1971): *Musawwarat es Sufra I, 2. Der Löwentempel*, Tafelband; Berlin.
- HINTZE, F. ET AL. (1993): *Musawwarat es Sufra I, 1. Der Löwentempel*, Textband; Berlin.
- HOFMANN, I. - H. TOMANDL - M. ZACH (1984): *Eduard Freiherr von Callots Bericht über Duanib und Musawwarat es Sufra*. GM 83: 137-140; Göttingen.
- HOFMANN, I. - H. TOMANDL - M. ZACH (1984a): *Frühe Österreicher im Sudan I: Zuccoli, Brocchi, Callot, Russegger und Hansal über Meroe*. Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien, Bd. 114: 97-107, Wien.
- HOFMANN, I. - H. TOMANDL - M. ZACH (1984b): *Eduard Freiherr von Callots Bericht über Meroe*. GM 79: 85-90; Göttingen.
- HOFMANN, I. - H. TOMANDL - M. ZACH (1985): *Frühe Österreicher im Sudan II: Eduard Freiherr von Callots Bericht über Duanib und Musawwarat es Sufra*. in: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien, 115: 103-111; Wien.
- HOFMANN, I. - H. TOMANDL - M. ZACH (1986): *Eduard Freiherr von Callots Bericht über Naqa*. GM 85: 37-40; Göttingen.
- HOSKINS, G. (1835): *Travels in Ethiopia, above The second Cataract of the Nile; Exhibiting the State of that Country, and Its various Inhabitants, under the Dominion of Mohhamed Ali; and Illustrating the Antiquities, Arts, and History of the Ancient Kingdom of Meroe*; London.
- LD: LEPSIUS, R. [1849 - 1859]: *Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien*; Berlin.
- LDT: LEPSIUS, R. (1913): *Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien*; Textband, hrg. von E. Naville; Berlin.
- LEPSIUS, R. (1852): *Briefe aus Aegypten und Aethiopien und der Halbinsel Sinai*, Geschrieben 1842-1845; Berlin.
- PM: PORTER, B. - R. MOSS (1952, 1975): *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings*. Vol. VII: Nubia, the Desert, and outside Egypt. Oxford.
- PRUDHOE, LORD (1828-29): *Journal from Cairo to Sennaar*. Maschinenschriftl. Kopie.
- SCHIFF GIORGINI, M. (1965): *Soleb I 1813-1963*; Florenz.
- SCOTT-MONCRIEFF, P.D. (1908): *The ruined Sites at Musawwarat es Sufra and Naqa*. Proceedings of the Society of Biblical Archaeology 30: 192-203; London.
- SHINNIE, M. (1958): *L.-M.-A. Linant de Bellefonds, Journal d'un voyage à Méroé dans les années 1821 et 1822*. Sudan Antiquities Service. Occasional Papers No. 4. Hrg. von Margaret Shinnie. Khartoum, S. 114ff.
- TRÉMAUX, P. (1850): *Notice sur un Voyage Age au Soudan oriental sur le Cours de Nil et dans Decontrées Inconnues ...*; Paris.
- TRÉMAUX, P. (1852-1858): *Parallèle des Édifice Anciens et Modernes du Continent Africain*. Atlas; Paris.
- TRÉMAUX P. (s.d.): *Égypte et Éthiopie*, deuxième édition; Paris.
- WARD, J. (1905): *Our Sudan*. London.
- WINTER, E. (1975): *Besprechung von Hintze et al. 1971*. OLZ 70: 452-455; Leipzig.
- ZACH, M. (1986): *Ein Beitrag zur Erforschungsgeschichte von Musawwarat es Sufra und Naqa*. in: BzS 1: 157 - 159; Wien.

MITTEILUNGEN DER
SUDANARCHÄOLOGISCHEN
GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.



HEFT 14
2003

- HERAUSGEBER: Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V.
c/o Humboldt-Universität zu Berlin
Seminar für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas
Unter den Linden 6
10099 Berlin
- VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: Angelika Lohwasser
- ERSCHEINUNGSORT: Berlin
- AUTOREN IN DIESER AUSGABE: Salah M. Ahmed, P. Andrassy, A. Dittrich, D. Eigner,
M. Fitzenreiter, G. Jendritzki, A. Lohwasser,
K.-H. Priese, D. Welsby, St. Wenig, P. Wolf
- SATZ UND LAYOUT: Frank Joachim
- BANKVERBINDUNG DER SAG: Deutsche Bank AG
BLZ 100 700 24
Kto.-Nr. 055 55 08
- WORLDWIDEWEB-ADRESSE (URL): <http://www.sag-online.de>

Die Zeitschrift DER ANTIKE SUDAN (MittSAG) erscheint einmal im Jahr und wird an die Mitglieder der Sudanarchäologischen Gesellschaft kostenlos abgegeben. Preis pro Heft: Euro 12,50 + Versandkosten.

Die in den einzelnen Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

© 2003 Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Gesellschaft.

SUDANARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.

Angeichts der Tatsache, daß die globalen wirtschaftlichen, ökonomischen und politischen Probleme auch zu einer Gefährdung der kulturellen Hinterlassenschaften in aller Welt führen, ist es dringend geboten, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, das der gesamten Menschheit gehörende Kulturerbe für künftige Generationen zu bewahren. Eine wesentliche Rolle bei dieser Aufgabe kommt der Archäologie zu. Ihre vornehmste Verpflichtung muß sie in der heutigen Zeit darin sehen, bedrohte Kulturdenkmäler zu pflegen und für ihre Erhaltung zu wirken.

Die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. setzt sich besonders für den Erhalt des Ensembles von Sakralbauten aus meroitischer Zeit in Musawwarat es Sufra/Sudan ein, indem sie konservatorische Arbeiten unterstützt, archäologische Ausgrabungen fördert sowie Dokumentation und Publikation der Altertümer von Musawwarat ermöglicht. Wenn die Arbeit der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin Ihr Interesse geweckt hat und Sie bei uns mitarbeiten möchten, werden Sie Mitglied! Wir sind aber auch für jede andere Unterstützung dankbar. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Mitgliedsbeiträge jährlich:

Vollmitglied: EUR 65.- / Ermäßigt: EUR 35.- / Student: EUR 15.- / Fördermitglied: mind. EUR 250.-

ISSN 0945-9502

Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V.

Kurzcode: MittSAG

Heft 14, 2003

INHALTSVERZEICHNIS

SUDAN-KARTE	4
EDITORIAL	5
NACHRICHTEN AUS MUSAWWARAT	
ST. WENIG <i>Die Grabungs- und Restaurierungskampagne 2002 in Musawwarat es Sufra</i>	7
D. EIGNER <i>Geheimnisvolle Säulen – rätselhaftes Mauerwerk</i> <i>Architektursondagen der Kampagne 2003 in der Grossen Anlage von Musawwarat es Sufra</i>	17
ST. WENIG <i>Die Erforschungsgeschichte des Apedemak-Tempels von Musawwarat es Sufra</i>	25
P. ANDRASSY <i>Zeugnisse von Gründungsriten im Löwentempel von Musawwarat es Sufra</i>	43
FRITZ-HINTZE-VORLESUNG	
K.-H. PRIESE <i>Bauen in Musawwarat</i>	53
AUS DER ARCHÄOLOGIE	
SALAH MOHAMED AHMED <i>Merowe Dam Archaeological Salvage Project (MDASP)</i>	73
A. DITTRICH <i>Meroitische und spätmeroitische Keramik aus Hamadab</i>	77
D. WELSBY <i>Soba-Ost</i>	93
VARIA	
P. WOLF <i>Die Bronzestatuetten des kuschitischen Gottes Sebiameker aus dem Tempel von Hamadab</i>	97
G. JENDRITZKI <i>Betrachtungen zum Erhaltungszustand und zur Restaurierung der Statuette von Hamadab</i>	111
M. FITZENREITER <i>Die Herstellung einer Bronzereplik der Statuette von Hamadab</i>	113
A. LOHWASSER <i>Das Porträt</i>	119

